

Erstausgabe Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Zehrlohn 1.10 M., im Bezirke und 10 km. Umkreis 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Zeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte jeile auf geradem Schrift über deren Raum bei 1 mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Glaubensbekenntnis und Schwab. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

M 193

Nagold, Montag den 3. Oktober

1904

Das Zusammentreten des Landtags mit seinen Verhandlungen über die **Umgestaltung der Ständeversammlung** (Verfassungsrevision) und **des Reichstags** mit den Beratungen der neuen **Handelsverträge** und der neuen **Heeres- und Marinevorlage**

fordert das Interesse eines jeden Bürgers an einer gemeinverständlichen, kurzen Berichterstattung heraus!

Dieses bietet der **Gesellschafter**; man abonniere daher sofort für das **4. Quartal 1904.**

Amliches.

Bekanntmachung.

Allerhöchster Anordnung gemäß findet die kirchliche Feier des **Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin** am

Sonntag den 9. Oktober d. J.

statt, wovon die Bezirksangehörigen in Kenntnis gesetzt werden.

Nagold, den 30. September 1904.

R. Oberamt, Ritter.

Die Ortsschulbehörden und die Gemeinderäte des Bezirkes

werden dringend gebeten, im Interesse der Förderung der Fortbildung und des Wissens ihrer Gemeindeangehörigen, insbesondere auf dem Gebiete der Landwirtschaft, auch im kommenden Winter wieder **landwirtschaftliche Abendversammlungen Erwachsener** — sog. Lesevereine — in ihren Gemeinden zu veranstalten. Bemerkenswert ist, dass im vorigen Winter von der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft wiederum ein reiches Verzeichnis für diese Abendversammlungen im Bezirk verwilligt und an mehrere Gemeinden des Bezirkes wiederum eine große Anzahl wertvoller Schriften landwirtschaftl. Inhalts mitsamtlich abgegeben worden ist.

Gerade in gegenwärtiger Zeit ist es von großem Wert, dass den Landwirten die wichtigsten Ergebnisse wissenschaft-

licher Untersuchung auf den Gebieten der Viehzucht, des Ackerbaus, der Düngerlehre, des Obstbaus u. s. f. an der Hand guter Vorträge und Schriften mitgeteilt wird, um sie so in ihrem Wirtschaftsbetrieb zu fördern und ihr Einkommen zu steigern.

Die gemeinschaftlichen Kenner wollen nun binnen **14 Tagen** entsprechende Beschlüsse ihrer Gemeindefolgenen beantragen und berichten, ob sie im kommenden Winter wiederum landwirtschaftliche Abendversammlungen Erwachsener veranstalten wollen.

Sofort weitere Bücher landwirtschaftl. Inhalts erbeten, insbesondere die **Zuweisung des landwirtsch. Wochenblatts** gewünscht wird, wolle ein solches Gesuch bei Vermeidung der Gefahr der Nichtberücksichtigung **spätestens bis 25. I. Okt. unter Bezugnahme auf die f. Zt. den Ortsbehörden zugestellten Bücher-Verzeichnisse** anher vorgelegt werden.

In dem Gesuch ist der Name des Leiters der Versammlung, bezw. des Vereins anzugeben, eine Darstellung über die Leistungen im verwichenen Jahr zu geben, auch die Verpflichtung zu übernehmen, das etwa abzugebende Freieemplar des landwirtschaftlichen Wochenblatts zu sammeln und aufzubewahren.

Nagold, den 30. September 1904.

R. Oberamt, Ritter.

Die S. S. Ortsvorsteher

werden beantragt, die Nachweisungen über Regieebanten bis 8. Okt. d. J. hierher einzusenden.

Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, dass nach einer am 13. Juni d. J. ergangenen Entscheidung des R. Landesversicherungsamtes die den Gemeindefolgen nach Art. 35 der Landesversicherungsordnung obliegende **Abrechnung der Brandstätten als Regiebauarbeit** der Gemeinde zu betrachten und daher **Regiebauaufweisungen** vorzulegen sind.

Nagold, den 30. Sept. 1904.

R. Oberamt, Ritter.

Am 30. September ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die 2. Schulstelle in Neillingen, Bezirks Eslingen, dem Schullehrer Wärfels in Wärfels, Bezirks Altensteig-Dorf (Nagold) übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Neue Eisenbahn-Van- u. Betriebsordnung.

Dem Reichsanzeiger zufolge ging dem Bundesrat der im Reichseisenbahnamt aufgestellte Entwurf einer neuen Eisenbahn-Van- und Betriebsordnung zu, nachdem er mit den Vertretern der Regierungen in zwei Konferenzen zuerst im Frühjahr 1903 und in einer zweiten Sitzung im Frühjahr 1904 auf das sorgfältigste durchgearbeitet worden ist. Er enthält in sechs Abschnitten die allgemeinen Vorschriften für den Bau neuer und den baulichen Zustand bestehender Bahnen, für den Bau, die Ausrüstung u. die Unterhaltung der Fahrzeuge, für die Handhabung des Bahnbetriebs, die Bahnpolizei und endlich Bestimmungen für das Publikum. Von Interesse wird sein, dass für die Hauptbahnhöfe unter

besonders günstigen Verhältnissen künftig größere als die bisher gestattete Höchstgeschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde zugelassen werden kann und auf den Nebenbahnen unter gewissen Bedingungen 50 Kilometer, bisher 40 Kilometer, in der Stunde statthaft sein sollen.

Die **Summe der vom Reich und Preußen** gemeinschaftlich an das sogenannte Preußenkonsortium begebenen Schatzanweisungen beträgt 150 Millionen Mark. Hiervon erhält das Reich 80 Millionen Mark und Preußen den Rest. Die Anmeldungen waren so groß, dass nur ein Teil berücksichtigt werden konnte.

Als **Kompromisskandidat für das Reichstagsmandat** im Wahlkreis Jerichow ist, nach der „Post“ Legationsrat z. D. Hermann vom Rath in Aussicht genommen. Herr vom Rath entstammt der bekannten rheinischen industriellen Familie. Er war als Diplomat in London und Konstantinopel tätig und nachher mehrere Jahre hindurch Privatsekretär des verstorbenen Fürsten Bismarck. Herr vom Rath gehört politisch zum rechten Flügel der national-liberalen Partei. Diese Kandidatur wird vielleicht geeignet sein, die staatskonservativen Parteien doch von vornherein zu vereinen. Bis jetzt verlautete, dass die antisemitische Reformpartei den Rechtsanwalt Wohlfaht in Genthin und die freisinnige Volkspartei den Lehrer Otto Nerren-Berlin als Kandidaten aufgestellt habe.

Die **Generalversammlung der internationalen** Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz in Basel hat beschlossen, dass die Dringlichkeit der Befestigung der Nachtarbeit der Hauptgegenstand der nächsten Tagung sein soll. Der Einfluss des Arbeiterschutzes auf die Entwicklung der Hausindustrie und die Verhältnisse in der Heimarbeit sollen in Spezialuntersuchungen studiert werden.

Gegen die **neuerdings beschlossene Errichtung** einer italienischen juristischen Fakultät in Innsbruck hat der Ausschuss der deutschen Volkspartei in Tirol protestiert. Er bezeichnet die italienische Fakultät als eine Gefährdung des deutschen Charakters von Innsbruck und verlangt die sofortige Verlegung der italienischen Kurse aus Tirol.

In der **niederländischen Zweiten Kammer** unterzogen die Sozialdemokraten von der Zwaaag und Van der Meer die militärischen Expeditionen in den Landschaften Soja und Alas auf Sumatra, wobei 1007 Frauen und Kinder getötet wurden, einer mißbilligenden Besprechung. Ministerpräsident Kuyper erwiderte, die Expedition sei notwendig gewesen, weil man dem Prätexten des Sultanats Atschin den Schutz der niederländischen Regierung zugesagt habe, was den Zusammenstoß der Gegner desselben zur Folge hatte. In Soja hätten sie Frauen und Kinder als Schilde benützt. Der Führer der Expedition habe erst auf die Nichtkombattanten feuern lassen, nachdem er ihnen reichliche Gelegenheit gegeben hätte, die angegriffene Ortschaft zu verlassen. Die Regierung bedauere lebhaft, dass sie, um die Autorität zu wahren, in die Notwendigkeit versetzt gewesen sei, Frauen und Kinder zu töten. Im übrigen sei der Zweck der Expedition vollkommen erreicht worden.

Die **Eingeborenen auf den deutschen Besitzungen** in der Südsee zeigen sich als unzuverlässig. So traf

Der Hausierer.

Von Otto Ruppins.

(Fortsetzung.)

Erstlich hatte meine letzte Freundin, deren Wohnung ich teile, die seltsame Grille, dass ich ihr Geld nicht zum Spiele verwenden solle — und als ich ihr darin nicht willfahren konnte, habe ich mich am Morgen nach einer etwas wilden Nacht allein in der vollkommen ausgeräumten Wohnung, verlassen von dem tollen Mädchen und von allen Lebensmitteln. Ich gehe nun notgedrungen in ein Speisehaus, werde aber hier schon nach der ausgeübten Zahlung für die erste Woche freundlich ersucht, Raum zu machen, und gegen alles Geheiß werden mir auch noch meine Dabstlichkeiten innegehalten. Die Bitte werden jetzt wirklich jeden Tag gemeiner u. geiziger. Inbesseren,“ fuhr er fort, „zwei wohlgeungene Ringel in die Luft blasend, „ich habe bereits wieder Ausschüben; es ist merkwürdig, wie hier ein vornehmer Kenner geliebt wird!“

Gelastet des Augen überlesen bei diesen Worten die äußere Erscheinung seines Gefährten, und er konnte ein halb spöttisches Rächeln nicht unterdrücken.

„O, Sie vergleichen den Mund über meine jetzige Vernachlässigung“, fuhr der Redende gelassen fort, „was wollen Sie aber, lieber Freund? In einiger Zeit sind Sie vielleicht genau in demselben Zustande, ohne aber die Mittel zu besitzen, sich zu helfen, wie ich es kann. Sie verschleudern jetzt Zeit und Geld, um hier eine Stellung für Sie zu finden, wie sie gar nicht vorkommt. Sie leiden an derselben

Krankheit, woran jährlich Hunderte von gebildeten jungen Deutschen hier zugrunde gehen. Geden und graben mögen Sie nicht, ein Handwerk versteht keiner, nach dem Besten zu gehen fürchten Sie sich, u. nur suchen Sie nach Stellenungen als Badendiener, Schreiber, Lehrer oder dergleichen, ohne auch nur das Hauptfordernis, das Verständnis der Landessprache, zu besitzen. Das dauert so lange, als das mitgebrachte Geld vorhält, und die Hoffnungen schwinden erst, wenn das Guthaben im Gasthause gekündigt wird. Dann folgt noch eine kurze Zeit des Strassenwandens, u. mancher der nicht den moralischen Mut hat, als letztes Mittel zur Gade zu greifen oder Knecht auf einer Farm zu werden, macht seiner Not durch einen Sprung in den Strom ein Ende. Welche Hilfsmittel haben Sie denn, Verehrter wenn Ihre jetzigen Vermittel zu Ende gehen und sich nicht ein ganz besonderer Zufall Ihnen entgegenwirft? Man denkt in der Regel nicht eher an die trübe Zeit, bis sie ins Zimmer herein sieht.“

Gelmüthes Gesicht war nachdenklich geworden. „Sie malen schwarz, Siefert“, sagte er nach einer Weile; „ich habe mir indessen schon manche Freunde erworben, die mir ihre Hilfe zugesagt, und ich denke, ich will doch wenigstens den Anfang zu einem Unterhalt gewinnen, ehe ich ganz auf dem Trockenen stehe. Uebrigens,“ fuhr er lebendiger fort, „haben Sie denn so große Hilfsmittel? Sie scheinen mir den Prediger zu machen und auch in eigener Person die abschreckenden Beispiele darzustellen.“

„Durchaus fehlgeschossen“, erwiderte der andere ernsthaft und schüttelte die Asche von seiner Zigarre. „Ihre

Freunde werden Ihnen nichts nützen, sondern Sie im Gegenteil früher zugrunde richten, da sie Ihnen das Geld durchbringen helfen. Trauen Sie darin meiner Erfahrung. Was meine geringe Person aber betrifft, so sollen Sie gleich anderer Meinung werden. — Sie wissen, ich mochte Deutschland meiner Ueberzeugungen und einiger zufälliger Schulden wegen verlassen, brachte indes noch sonderbares Vermögen hierher, um für einige Monate mich sorglos in das hiesige Treiben fügen zu können. Ohne Selbstlob muß ich sagen, daß ich bald die Verhältnisse richtig beurteilen lernte, besonders da das unglückliche Ende zweier Bekannten mich mit der Nase auf die rechte Erkenntnis rief. Ich beschloß vor allen Dingen Amerikaner zu werden, besuchte nur amerikanische Trinklokale und hatte bald Vermögen meines offenen Bontells einen Kreis von guten Kerlen als Freunde um mich. Sie rechneten es sich zur Ehre, mich bei ihren verschiedenen Freundinnen einzuführen und schon nach dem ersten Champagner-Gastmahl und einigen prächtigen Landpartien die ich veranstaltete, rissen sich die Mädchen um den „Grafen“, unter welchem Titel ich allgemein angesprochen wurde, und der Graf hatte Tag und Nacht überall freien Eintritt. Innerhalb der ersten drei Monate schon sprach ich fließend englisch — es gibt keine besseren Lehrer als zärtliche Mädchen und tolle Jungen. Vier Wochen später war indessen auch mein Geld zu Ende, meine Freunde zogen sich bis auf wenige zurück, wie ich es erwartete, meine Freundinnen aber konnten den „vernehmen Grafen“ nicht so schnell entbehren. Jede wollte mich jetzt zu ihrem besondern Liebhaber haben, um mich zu ernähren u.



dieser Tage die Nachricht in Herberthöhe ein, daß die Wapnas der Insel Sjar und der umliegenden Gegend einen Ueberfall der Station Friedrich-Wilhelmshafen geplant hatten und sämtliche dort befindlichen Weihen erworben wollten. Der Plan war der Ausführung nahe, wurde aber von einem Arbeiter, wie man sagt, dem Diener des Stationsarztes, verraten und konnte so glücklich noch in zwölfter Stunde vereitelt werden. Ein Eingeborener soll dabei erschossen worden sein. Von guter Wirkung war, daß gleich am folgenden Tag die „Nöbe“ eintraf und noch einer Anzahl der Ausländischen habhaft werden konnte. Alle anderen sind in den tiefen Busch und den Urwald geflohen, wo man sie schwerlich finden wird.

In Turkestan macht sich in der Provinz Ferghana in diesem Jahr ein ungewöhnlich starkes Erdbeben mohnammedanischer Chinesen von Katschar aus bemerkbar. Nach Ansicht der Eingeborenen liegt der Grund dieser Erdbeben in dem riesigen Anwachsen der Steuerlast Chinas, die sich daraus erklärt, daß China genötigt ist, seine Schulden an die fremden Mächte zu bezahlen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 1. Okt. Der Reichsanz. veröffentlicht die Verlautbarung Nr. 8 über Angehörige des Marineexpeditionskorps in Südwestafrika. Der Seefeldat Karl Oberdorfer aus Biebingen, W.K. Stuttgart, ist am 6. September in Okahandja geflohen.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Lage in der Mandschurei.

Petersburg, 1. Oktober. Der Korrespondent der Wirtschewija Wjedomosti telegraphiert aus Rußden von gestern: In der Nacht zum 29. versuchten Japanger die Eisenbahnbrücke der Station Raudjuline zu zerstören. Sämtliche Versuche wurden jedoch zurückgewiesen. Beim Vorgehen der Japanger hat man den Einfluß japanischer Emissionäre festgestellt. Der Geist der Russen vor Rußden ist vorzüglich.

Seit der Besetzung von Jentai, dem Schlüssel der Kampfe bei Pianjang, haben die Japaner im Zentrum gar sehr und auf dem linken Flügel nur wenig Terrain gewonnen; nur der rechte Flügel unter Kuraki hat auf seinem Umgehungsmanöver im Osten ziemlich vorgezogene Stellungen erreicht. Im russischen Hauptquartier gelangt man insofern dieses auffällig vorrätigen Verhaltens des Gegners immer mehr zu einer günstigen Auffassung der gegenwärtigen Kriegslage — mit welchem Recht, kann, da man die wahren Absichten Oyamas nicht kennt, freilich erst die Zukunft lehren. Ein Telegramm berichtet:

Mußden, 1. Okt. Da die erwartete Offensive der Japaner bisher ausgeblieben ist, macht sich hier in der Beurteilung der Stärke des Feindes ein Umschwung geltend. Man schätzt jetzt die Streitmacht, die dem Marschall Oyama zur Verfügung steht, auf nicht mehr als 150 000 Mann mit 650 Geschützen, und die russische Heeresleitung wird hieraus ihre Konsequenzen ziehen. Die Japaner besetzen Baniapusa am Oberlauf des Schaho. Den Talinpaß haben die Russen vorläufig aufgegeben. Gegenüber dem russischen rechten Flügel überschritten eine japanische Kavalleriebrigade und ein Infanterieregiment bei Tchangtan den Hunho. — Trotz der Zurückhaltung, die die Japaner bisher zeigten, glaubt man doch allgemein, daß bald wieder eine große Schlacht geliefert werden wird. Die Stimmung ist durchweg gut; in der Ernennung Gribenberg's zum Chef der zweiten Armee erblickt man eine willkommene Entlastung Kuropatkins, dem der Blay im Schwerpunkt der Operationen verbleibt. Der Oberbefehlshaber veranstaltete zu Ehren der neuernannten Georgsritter, der ersten aus diesem Feldzuge, ein Diner. Von Port Arthur erfährt man durch einen von dort entkommenen Offizier, daß die Festung sich noch mehrere Monate halten könne.

Port Arthur.

Tschifu, 30. Sept. Chinesen, die Port Arthur am 27. d. R. verlassen haben, bestätigen die Meldungen, daß

der letzte Sturm auf Port Arthur nur eine Wiederholung der früheren Angriffe gewesen sei. Die Japaner seien mutig in die russischen Stellungen eingedrungen, aber sie hätten sich wegen des Feuers aus den großen Forts nicht halten können.

Petersburg, 1. Okt. General Stössel meldet, daß die Garnison von Port Arthur in den Tagen vom 22. bis 26. Sept. mehrere erbiterte Angriffe der Japaner abgeschlagen hat. Weiteren Nachrichten zufolge machte das russische Geschwader einen Ausfall, um den Wert und die Brauchbarkeit der verschiedenen Schiffe festzustellen.

Paris, 30. Sept. Nach einer Meldung aus Petersburg wurde vor der Abreise des Zaren nach Odeffa unter dessen Vorsitz ein großer Kriegsrat abgehalten, in dem, wie verlautet, Alexejew's Heimberufung und Kuropatkins Ernennung zum obersten Armeechef beschlossen wurde. General Biberling soll in Würdigung seiner bei Pianjang bewährten Tüchtigkeit das Kommando der ersten Armee übernehmen. Kuropatkin aber soll Gribenberg bei der Organisation der zweiten Armee, deren General-Quartiermeister Schwant demnachst in Chardin, dem künftigen Hauptquartier Kuropatkins, eintrifft, wesentlich unterstützen. Der Umschlag der Stimmung zugunsten Kuropatkins kommt teilweise auf Rechnung der ihm in der öffentlichen Meinung Europas gesollten Anerkennung. Der Zar hatte vor seiner Entscheidung die Berichte der großen deutschen und englischen Blätter über Pianjang gelesen und mit russischen Autoritäten in allen Einzelheiten durchgesprochen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

A. Wildberg, 3. Okt. Die vom hiesigen Kaninchen- und Geflügelzüchterverein gestern im Hirschgarten veranstaltete Ausstellung erfreute sich eines zahlreichen Besuches von hier u. auswärts. Die ausgestellten Tiere, besonders Hühner, waren durchweg prächtige Exemplare und machen der Zucht ihrer Besitzer alle Ehre.

Stuttgart, 1. Okt. Der 77 Jahre alte, hochverehrte Prälat und Stiftspräbiter a. D. Dr. Karl v. Buri ist heute vormittag 10 Uhr verstorben.

Stuttgart, 30. Sept. Der sächtliche, bekanntlich in Amerika verhaftete Gemeindepfleger Fied von Degerloch ist gestern im hiesigen Amtsgericht eingeliefert worden.

r. Stuttgart, 30. Sept. In der Arbeiterkassette der Metallindustrie in Stuttgart und Umgebung machen sich Anzeichen einer Lohnbewegung bemerkbar, doch ist zu hoffen, daß die Angelegenheit in aller Ruhe geschlichtet wird, da es an beiderseitigen Entgegenkommen nicht fehlen soll.

r. Gorb, 1. Okt. Die älteste Person hiesiger Stadt Frau Henriette Siedon Bwe, feiert morgen ihren 90ten Geburtstag in voller geistiger Frische.

r. Oberndorf, 1. Oktober. Einem 10 Jahre alten Knaben einer hiesigen Familie wurde von einer Kuh im Stall ein Fuß abgeschlagen. Dem gleichen Jungen wurde voriges Jahr von einem Radfahrer das gleiche Bein abgefahren. — Der Fuhrwerksbetrieb in hiesiger Stadt weist immer mehr Unglücksfälle auf. So gingen am späten Abend dem sonst sehr bewährten Knecht des Güterbeförderers die Pferde durch. Dieselben stießen mit ihrem Wagen auf eine Straße eines Hotels. Die Gefahr ahnend sprang ein Reisender sofort aus der Kasse. Letztere wurde zertrümmert, der Fuhrer in den Straßenraben geschleudert und verlegt. Das Fuhrwerk des Güterbeförderers schleifte die umgefallene Kutsche nach gegen 100 Meter; dieselbe wurde fast gänzlich zertrümmert.

r. Cehrigen, 1. Okt. Wegen Verbrechen wider das krumme Leben wurde vorgestern Abend die ledige Katharine Bäumlißberger und der Wirtshausbesitzer Friedrich Wieland beide von Gnadental hiesigen Oberamts, verhaftet und durch 2 Landjäger an das Kgl. Amtsgericht hier eingeliefert.

auf der Straße mit mir Staat zu machen. Ich verbrachte ein Jahr in wahrem Schmetterlingsdasein, von einer Blume zur andern flatternd. Da mußte ich die Lorbeer begeben, mich von einer neu angekommenen Kreolin für längere Zeit fesseln zu lassen und dadurch die ganze Zahl meiner übrigen Verrinnen gegen mich anzuziehen — die Folge davon sehen Sie in meiner jetzigen Lage, wie ich Ihnen vorhin mitteilte. Indessen hat das nichts zu sagen. Mehrere gute Gasthäuser, die in meiner Bildung und Haltung, verbunden mit einer gründlichen Kenntnis der Stadt, ein brauchbares Werkzeug für mich erkennen, haben mir schon früher Vorschläge machen lassen; indessen habe ich mich erst heute entschlossen, eine dieser Anerbietungen anzunehmen, da diese mir eine bestimmte Aussicht für die Zukunft gibt. Ich werde morgen abfahren u. hoffe bestimmt, in zwei Jahren meine eigene gut gegründete Niederlassung zu besitzen.

„Und in welcher Eigenschaft werden Sie dort sein?“ fragte Helmschick, den Kopf in die Hand stützend.

„In einer rein menschenfreundlichen!“ antwortete Seifert und warf das letzte Endchen seiner Zigarre weg. „Ich werde erstens den ankommenden Fremden zu einem guten Gasthause verhelfen, zweitens aber ihr Bestehen in allen Verlegenheiten des Geldbedarfs, überhaupt in allen Dingen sein, die nicht in das öffentliche Geschäftsleben hineinpassen.“

„Das heißt einfach, Sie werden Mann für alles, Ruppier, Wackergehilfe und dergleichen werden.“

„Was wollen Sie, lieber Freund? Wir sind in Amerika, und jedes geldbringende Geschäft ist achtungswürdig — nur

die Dummheit wird hier gebrandmarkt. Uebrigens können Sie unter unserer vornehmen Welt manchen finden, der mit nichts besserem angefangen hat, und ich habe eine gewaltige Achtung vor diesen Leuten.“

Helmschick drückte mit einem tiefen Atemzuge die Hand vor die Augen. „Wo wohnen Sie denn, Seifert, seit Sie Ihr Gasthaus verlassen haben?“ fragte er nach einer Weile, als wollte er das eingetretene Schweigen unterbrechen.

„Vorläufig im Gasthaus Bart!“ war die Antwort.

„Gasthaus Bart? Wo ist das?“

„Kennen Sie das größte und schönste Gasthaus New-Yorks nicht? Sie sind wirklich noch weit zurück. Sehen Sie, soweit der grüne Rasen und die Bäume uns umschließen, erstreckt sich Gasthaus Bart, u. nachts können Sie das große und kleine Unglück beider Halbtageln hier eingemietet finden, hier, wo kein Schlafgeld verlangt wird. Dort hinter dem Rathause, zwischen zwei ausgezeichnet schönen Bäumen, kann ich Ihnen mein bisheriges Schlafzimmer zeigen. Schade nur, daß nebenbei nicht auch für die nötigen Mahlzeiten gesorgt ist. Morgen indessen hoffe ich das Versäumte nachholen zu können, denn mich verlangt gewaltig danach, u. falls Sie mich heute Abend mit einer Einladung zum Abendessen beehren sollten, würde ich es gern annehmen!“

Helmschick richtete sich aus seiner gebückten Stellung in die Höhe.

„Ich gestehe Ihnen ehrlich,“ sagte er nach einer Pause, „daß ich nicht geglaubt hätte, einen Deutschen von Ihrer Erziehung sich so wohlgefällig im Schlaume seiner Erled-

Uhlberg, 1. Okt. Dem ausfichtberühmten Uhlberg ist eine neue Eringung zuteil geworden. Nachdem ihn der Schwäbische Altderein mit einem Ausfichtsturm ausgestattet, widmet nunmehr die Ortsgemeinde Stuttgart den Wanderern und Besuchern des Turms mit seiner herrlichen Rundschau eine eigene Schrift, betitelt „Der Uhlberg, sein Ausfichtsturm und seine Rundschau“. Diese enthält ein von Kunstmalers Paul Widmayer in Stuttgart ganz vorzüglich gezeichnetes umfassendes Alb-Panorama und sonstige Zeichnungen. Der Begleittext der Broschüre aus der Feder von Gustav Ströhmfeld behandelt den Uhlberg und seine Umgebung nach geographischen, prognostischen, geschichtlichen und volkskundlichen Gesichtspunkten. Eine Reihe von hübschen und nützlichen Ansichten, Karten, Prospekt u. s. w. unterhält das geschriebene Wort. Der Besuch des Uhlbergs, der ein beliebtes Wanderziel geworden ist, lohnt sich besonders in den von Fernsicht häufig mehr begünstigten Herbsttagen. Beim Uhlberg tritt zur erhabenen Fernsicht noch das farbenprächtige Nahbild einer reichgegliederten Landschaft hinzu.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Okt. Die neue Mittelmeerreise des Kaisers wird nach dem Berl. Tagbl. auf ärztliches Anraten erfolgen, da die Seeluft besonders günstig auf den Gesundheitszustand des Kaisers einwirkt. Die Reise findet Anfangs nächsten Jahres nach der Hochzeit des Kronprinzen statt.

Berlin, 1. Okt. Der Lokalanz. hört, daß die Ansprüche, die anlässlich des Quartalswechsels an die Reichsbank gestellt wurden, recht bedeutende gewesen sind.

Berlin, 30. Sept. Ein wegen Mordverdachts verhafteter Handwerker in Berlin ist nach längerem Verweilen gefändigt, den Förster Strempel aus Blumberg erschossen zu haben.

r. Vom Bodensee, 29. Sept. In Meersburg ist beim Gasthof z. wilden Mann ein Stück der Seemanns nebst dem Gartenhaus unter donnerähnlichem Getöse in den See gestürzt. Der See hatte die bei Meersburg die am Ufer zu Tage tretenden Molassensetzen unterkühlt. Auf diesen ist bekanntlich ganz Meersburg erbaut.

Kirchheim (Wald), 30. Sept. Beim Brand des Anwesens des Landwirts Gansert ist dessen Schwiegervater Kaufmann in den Flammen umgekommen.

Dresden, 29. Sept. Ein Tscheche kam kürzlich in den Bahnhof und sagte dem Beamten hinter dem Schalter zu: „Listek treti tidou Podmokly!“. Der Beamte fragte, was er wolle. Der Tscheche wiederholte einigemal hartnäckig sein Sprächlein und wollte durchaus nicht deutsch verstehen. Da ließ der sächsische Bahnschaffmeister, nach dem er vorher noch die unbefugte Einmischung eines Herrn, der ein Landesgerichtsrat aus Prag gewesen sein soll, zurückgewiesen hatte, einen Dolmetscher rufen, ließ sich das Verlangen des Tschechen — eine Karte 3. Klasse nach Bodenbach — übersehen und rechnete dem Tschechen außer der Gebühr für die Fahrkarte noch 3 Mk als Dolmetschergebühr an. Der Tscheche, der jetzt plötzlich ganz leblich deutsch konnte, war darüber ganz entsetzt und wollte nicht zahlen. Aber der Beamte winkte dem Schaffmeister und brohte ihn abfahren zu lassen. Verkört und seufzend bezahlte nun der Tscheche seine Hartnäckigkeit und ließ wehmütig in den Zug.

Dresden, 1. Okt. Aus Pillnitz wird gemeldet: Der Tag ist gut und beschreibend verlaufen. Der König unternahm am Laufe des Nachmittags zweimal je eine einständige Spazierfahrt.

Leipzig, 30. Sept. Ein junges Ehepaar, das gestern getraut worden ist, wurde heute vormittag in der Wohnung Bahnhofsstraße 4 demütlos angefallen. Es wurde alsbald festgehalten, daß Sabbergung vorlag. Wiederbelebungsbemühungen waren nur bei der Frau erfolgreich, während der Mann, der Glasfabrikant Kaufmann Strickel, 33 Jahre alt, nicht mehr zum Bewußtsein kam. In einem nachgelassenen Briefe gibt das Ehepaar kund, daß es freiwillig aus dem Leben scheidet. Der Hochzeitstag solle auch ihr Todesstag sein. Frau Strickel wurde im vollen Brautschmuck auf dem Bette liegend vorgefunden.

rigung wälzen zu sehen. Sagen Sie mir nur, finden Sie denn nicht selbst Ihr Leben unter aller Würde schmutzig und gemein?“

Seifert zog ein halb lächelndes, halb nachdenkliches Gesicht, langte nach dem auf der Bank liegenden Etui und zündete sich eine neue Zigarre an.

„Vom Standpunkte der deutschen Sittengrundzüge aus mögen Sie recht haben!“ — sagte er dann; „ich dulde aber durchaus der Zweckmäßigkeit-Bekehr, der einzig in Amerika anwendbaren, und sobald nur der Erfolg am Ziele lohnt, ist die Art des Weges dahin, ob schmutzig oder trocken, ziemlich gleichgültig. Ich kann Ihre Entrüstung vollständig verstehen, denn Sie sind noch ein Kind für Amerika; Sie werden mich aber anders beurteilen, wenn Sie später denselben Grundlay nicht allein im Geschäftsleben, sondern auch in allen Zweigen unseres Staatsgetriebes durchgeführt finden. — Jetzt lassen Sie uns aber das bewusste Abendessen zu uns nehmen, denn ich fühle wirklich einen wahren Wolfshunger.“

Sie erhoben sich und verließen den Blay, Seifert fortwährend schwägend, Helmschick mit widerwilligem Gesichte neben ihm hergehend.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Stuttgarter Nachtwächter einst und jetzt berichtet der „Schw. Merkur“ in einer seiner letzten Nummern. Wir entnehmen daraus folgendes Nachtwächterliedchen für die einzelnen Stunden von 8 Uhr abends bis 5 Uhr früh:



Gerichtssaal.

Berlin, 30. Sept. Das Schwurgericht des Landgerichts 2 verurteilte in seiner heutigen Verhandlung die Schuttrage bei dem Steinträger Jopp, der angeklagt ist, am 14. Mai auf der Chaussee am Spandauer Schiffahrtskanal den Russen Otto Schewel beraubt und ermordet zu haben. Jopp wurde zum Tode verurteilt.

Ausland.

Wien, 29. Sept. Das „Neue Wiener Journal“ meldet, die Gräfin Soudy sei diesmal trotz ihrer Bemühungen vom Kaiser nicht empfangen worden; sie mußte ohne Audienz abziehen und ohne daß ihr der Kaiser, wie sonst, einen Besuch gemacht hätte. Der Grund dafür liege darin, daß man es ihr bei Hof verüßelt habe, ihre Depesche an den Prinzen von Coburg veröffentlicht zu haben. Man hätte begreiflich gefunden, daß sie sich für ihre Schwester bemühe mißbillige oder entschlebe, daß sie mit dieser Privatfrage in die Öffentlichkeit getreten sei. Die Verantwortung für diese Nachricht muß dem genannten Blatt vorbehalten bleiben.

Rom, 30. Sept. Gestern fand in sämtlichen Kirchen Roms ein Bittgottesdienst statt, der vom Papst mit Rücksicht auf den kürzlich stattgefundenen Kongreß der Tridentiner angeordnet worden war. Eine große Menschenmenge nahm an diesem Gottesdienst teil. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Vicenza, Piemont, 29. Sept. Infolge des Einsturzes eines Gewölbes in einer Tuchfabrik wurden 5 Personen, darunter der Mitbesitzer, getötet. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Die Leichen von drei Ungekommenen sind noch nicht geborgen.

Durch den Bruch eines Stauwerks ist, wie aus Pueblo im Staate Colorado gemeldet wird, der Ort Trinidad vernichtet worden. Man fürchtet, daß **5000 Menschen** dabei umgekommen sind. Die Reservoirs brachen unter dem fürchterlichen Druck der vom Vesuvius-Ausbruch herbeiströmenden Wassermassen. Der Fluß war nach langer Trockenheit durch andauernde Wolkenbrüche so angeschwollen, daß er seine Ufer wegwühlte. Die telephonische, telegraphische und Eisenbahnerbindung mit Trinidad ist unterbrochen.

Bermischtes.

Kann der Mensch das Salz entbehren? Nach einer Mitteilung, die Dr. Forel an die Schweizer Gesellschaft für Medizin im Kanton Waadt gemacht hat, besteht bei Locarno am Lago Maggiore eine Kolonie von Vegetariern, deren Mitglieder sich verpflichtet haben, kein Salz zu essen und kein Wasser zu trinken, während die Ernährung hauptsächlich durch Gemüse geschieht. Zwei Leute dieser Gemeinschaft, ein 50 Jahre alter Mann und eine 25 Jahre alte Frau, haben jetzt schon über zwei Jahre kein Salz gegessen und befinden sich doch bei guter Gesundheit. Es wird sehr interessant sein, durch diesen Versuch zu erfahren, ob das Salz für den Körper unbedingt notwendig ist oder nicht. Zwei Jahre dürften für die endgültige Entscheidung der Frage noch nicht genügen.

Vom Hungertuch. Im Museum des sächsischen Altertumsvereins in Dresden befindet sich ein Hungertuch. Ferner gibt es solche noch in Augsburg, im Elsass und in der Schweiz. Ursprünglich wurden die Hungertücher im Mittelalter in der Fastenzeit in der Kirche aufgehängt, wo ihr Anblick die Gläubigen mahnen sollte, zu hungern. Dann aber wurden sie auch gestiftet zur Erinnerung an Hungersnöte. So ist das im Dresdener Museum befindliche Tuch im Jahr 1472 von dem Gewürzkrämer Jakob Girtler der St. Johannis Kirche in Jitta geweiht worden. Es ist 90 Quadratellen groß, oben und unten an Stangen befestigt, und in zehn Reihen sind 90 Felder auf der gelbten Leinwand abgeteilt, auf die 90 Bilder aus der biblischen Geschichte mit Wasserfarben gemalt sind. Alle Personen, selbst Adam und Eva, sind in der Tracht der Zeit des Stifters dargestellt, dieser selbst ebenfalls, wie er vor dem Gewürzkrämer seiner Firma steht. Unter jedem Bild steht ein

erklärender Vers, wie: „Die schaffte Himmel und Erde Gott, Danach die vier Element gemacht hat“, oder: „Allda scheitert er den Tag und die Nacht, Sonne und Mond danach macht“. Wegen der schlechten Reime kam dann auch das Sprichwort auf: „Es reimt sich eben wie der Teufel und unser Herrgott am Hungertuch“. Als das Hungertuch 1872 aus der Kirche in Jitta entfernt wurde, sang der damals berühmte Dichter u. Rektor Chr. Weise: „So ist das Hungertuch zerissen! Und hat die Zeit, die alles frisst, Auch diese Leinwand (Leinwand) entzwei gebissen, Daß sie nun voller Löcher ist, Und daß man sie so hoch hinauf, Nicht ohne Schaden hängen kann.“ Im 16. Jahrhundert kam das Sprichwort „am Hungertuch nähen“ oder „nähen“ auf, im Sinn von fasten sich kümmerlich behelfen. So singt Hans Sachs von einem ungetreuen Handwerker: „Dein eigen Weib und Kind, Knecht, Maid und alles Hausgeind, das muß am Hungertuche nähen.“ Die meisten der Hungertücher sind von der Zeit vernichtet worden; in Sachsen dürfte das erwähnte das einzige sein, welches der Nachwelt erhalten worden ist.

Ein ideales Schullokal besitzt das thüringische Dorf Nieder-Rosspödi. Kürzlich erzählte der Lehrer den Kindern gerade von der Schlacht bei Sedan, da — ein lautes Pflaßeln und Krachen an der Decke und im Rücken drückte die Köpfe von oben und Raufstöße die Schulbank. Als sich die Luft wieder klärte — einige Kinder waren entsetzt zum Fenster hinausgeschleudert — sieht man die Scherfrau unter einem großen Loch in der Decke im Klassenzimmer stehen. Die arme Frau, die durch die altertüchtige Decke hindurchgebrochen war, zum Glück ohne Schaden zu nehmen, murmelte ein paar Worte der Entschuldigung und ging hinaus. Der Herr Lehrer sammelte seine Schar und suchte sich ein neues Schullokal. Er fand es im Tanzsaal der Gemeindegasse.

Ein fünfjähriger Lebensretter. In London hat dieser Tage ein kleiner Knabe von fünf Jahren eine wahre Heldentat vollbracht. Der Knabe, James Reibl, befand sich mit seinem noch nicht ganz zwei Jahre alten Bräderchen allein im Hause. Bählich brach Feuer aus, die Stube füllte sich mit Rauch, und der kleine James eilte die Treppe aus der ersten Etage hinauf, um ins Freie zu gelangen. Untenwegs entsann er sich, daß sein Bruder oben ruhig im Bett schlief. Schnell entschlossen machte er lehr und holte, obwohl der Treppengang schon mit so dichtem Rauch gefüllt war, daß der kleine, kleine Mann kaum atmen konnte, den schlafenden aus dem Zimmer und rettete ihn glücklich ins Freie. Als bald darauf die Feuerwehr eintraf, hatte das Feuer bereits solche Dimensionen angenommen, daß das Haus bis auf die Grundmauern niederbrannte.

Der Opfertod eines Vaters. Eine rührende Geschichte von aufopfernder Elternliebe ist dieser Tage in der Nähe von Jassy (Rumänien) passiert. Der Bauer Ivan Dobosaru fuhr mit seinen beiden kleinen Kindern von Jassy nach Bodoi Ioanel. Untenwegs brach auf dem schlechten Wege der altertüchtige Wagen entwei. Es war noch weit bis zu dem Dorfe und niemand in der Nähe der hätte Hilfe bringen können. So sah sich der Bauer genötigt, mit seinen Kindern die Nacht auf dem freien Felde zuzubringen. Es war bitter kalt, ein Nordostwind wehte mit schneidender Schärfe, und die frierenden Kleinen schmieglten sich zitternd an den Vater. Vergeblich suchte dieser ihnen mit seinem Körper Wärme zu spenden; er zog deshalb schließlich seine Oberkleider an, hüllte damit die Kleinen ein und legte dann seine Verbleibe auf eine Böschung. Um sie aber noch weiter vor Kälte zu schützen, legte er sich über sie hinweg und verharrte in dieser unbeweglichen Lage. Am nächsten Morgen fanden vorüberziehende Wanderer den Bauern tot. Er war erstorben, unter ihm aber frohen seine Kinder hervor, die am Leben geblieben waren.

Die Goldlager der Mandchurie. Die Russen kämpfen in der Mandchurie nicht nur um den Boden, sondern auch um das Gold, das in ihm ruht, u. die Hebung dieser noch in den Tiefen der Erde schlummernden Schätze ist nicht nur für den einzelnen Goldgräber, sondern auch für die Regierung, die die Erlaubnis dazu gewährt, sehr

gewinnbringend. Das Gold findet sich nach einem Berichte des „Bulletin de la Société d'Études Coloniales“, besonders reichlich im nördlichen Teil der Mandchurie, in der Provinz He-lung-Kiang, die nördlich u. nordwestlich vom Amur und Argun begrenzt wird. Am ganzen rechten Ufer des Flußes, vom Austritt des Argun aus dem Dalai-nor-See bis zum Zusammenfluß des Amur mit seinem Nebenfluß, dem Sungari, d. h. auf mehr als 1600 Kilometer und im Inneren des Landes über mehrere Hundert Kilometer erstreckt sich ein weites Gebiet, auf dem man an zahlreichen Punkten schon Goldlager ausgebeutet oder das Vorhandensein des kostbaren Metalls konstatiert hat. Die Ausbeutung der goldreichen Bläse an der Jeltonga lenkte die Aufmerksamkeit der Russen auf das Gold der Mandchurie. Der Jeltonga ist ein kleiner Nebenfluß der Albastua, die sich gegenüber dem Kasakendorf Ignachina in den Amur ergießt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Regob, 3. Okt. Kartoffel vom Stock kosten 2.40, ausgelesene 2.50 pro Ztr.
Regob, 1. Okt. Obstmkt. Zufuhr von Roskobl ca. 180 Ztr. Tafelobst 90 Körbe, Zwetschgen 30 Körbe. Preis von Roskobl M 4 bis 4.30, Tafelobst M 5-7, Zwetschgen M 6 pro Ztr. Verkauf der ganzen Zufuhr sehr rasch und war die Nachfrage nach Roskobl hauptsächlich sehr groß. Große Zufuhren sehr erwünscht.
Reutlingen, 30. Sept. Rohobstmkt auf dem Güterbahnhof. Zufuhr waren 18 Waggons Schmeier u. 2 Banrisches Obst, das zu 4-4.50 M pro Ztr. verkauft wurde.
Reutlingen, 30. Sept. Auf dem gestrigen Obstmkt waren ca. 400 Zentner Roskobl zugeführt. Preis M 4.20-5 pro Ztr.
Reutlingen, 30. Sept. Auf dem gestrigen Obstmkt waren zu 105, 110, 121 und 126 M pro 3 Hl. wurden abgeschlossen.
Reutlingen, 29. Sept. Mit der allgemeinen Weinlese wurde hier heute begonnen. Die Qualität des herrigen Erzeugnisses ist eine gute und dürfte diejenige des 1886er noch übertreffen. Mehrere Käufe zu 118 und 116 M pro 3 Hl. wurden abgeschlossen.
Schwerin, 30. Sept. Der Handel in Silbertraut geht sehr lebhaft und wird pro Ztr. 2 M bezahlt, doch dürfte bald ein Aufschlag erfolgen.
r. Cansbach, 30. Sept. Auf dem Volksfestmarkt waren zugeführt: 150 Stck Rindvieh. Preis für 1 Paar Ochsen 800-1100 M, für Rinde und Kalber 250-450 M pro Stck. Auf dem Schweinemarkt waren 105 Paar Milchschweine und 115 Stck Käse zugeführt. Preis für das Paar Milchschweine 14-32 M, für Käse 40-75 M. Auf dem Schafmarkt waren 100 Stck zugeführt. Preis 42-57 M pro Paar. Der Schafmarkt war gut besahren. Preis 5-13 M pro Liter.

r. Cansbach, 1. Okt. Die Haseln wurden in den letzten Tagen hier so ziemlich aufgelaut und 165-170 M pro Zentner und entsprechende Tringelder bezahlt. Im ganzen mögen die Erzeugnisse hier noch ca. 50 Ztr. vorrätig sein, dagegen ist auch der Verbrauch noch etwas auf Lager.
Tübingen, 1. Oktober. Im hiesigen Waghau sind bis jetzt mit 470 Zentner 620 Ballen Haseln abgemoggen worden. Der Preis bewegte sich zwischen 125-140 M. Einzelne Käufe beste Qualität zu 180 M. Es lagern hier nur noch ca. 50 Ztr. Haseln.
Ulm, 29. Sept. Im benachbarten Zell wurde heute der Haselntrag aufgelaut. Preis 145 M bester Tringeld.

Literarisches.

Blühfahrplan. Der von Greiner & Pfeifer in Stuttgart herausgegebene Blühfahrplan, gültig vom 1. Oktober 1904 bis 30. April 1905, ein wohl allen Lesern unserer Blätter alter und lieber Bekannter, in dessen bei uns in der Redaktion eingegangen. Wir empfehlen das handliche, durch seine Registerübersicht überaus praktische und brauchbare Büchlein allen, die zu Reisezwecken einen Fahrplan nötig haben. Trotz Blühregister und zweifarbig gedruckter Karte beträgt der Preis nur 20 Pf.
Handbuch der Krankenpflege. Zum Gebrauch für die Krankenwärterinnen des kgl. Charité-Krankenhauses sowie zum Selbstunterricht, bearbeitet von Prof. Dr. Salzwedel, Oberarzt 1. D. 5. Auflage, 1904 gr. 8. Mit 3 Tafeln u. 77 Textfig. Preis 6 Mt. Verlag von August Hirschwald in Berlin.
Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'schen Buchhandl.

Die Lebensmittel werden teurer. Um so größeren Vorteil bringt der richtige Gebrauch von Mageris Suppen- und Speisewürst. Man lese daher die jeder Originalpackung beigelegte Verwendungsbroschüre.

Witterungsvorhersage. Dienstag den 4. Okt.: Vorwiegend heiter, trocken, mild, morgen neblig.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandl. (Gut Baller) Regob. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Gatz.

Der Nachtwächter wurde also damals befestigt, sein Gesang verkündete, sein Spiel und Horn wanderten in die Kammerkammer. Die Polizei übernahm an seiner Stelle den nächtlichen Beobachtungs- und Sicherheitsdienst. Ueber 4 Jahrzehnte behauptete alsdann der Nachtwächtermann allein das Feld. Mit Anbruch des 20. Jahrhunderts lebte aber unversiehend der gute Nachtwächter wieder auf, allerdings innerzeitlichem Gewande. Im Jahr 1901 kam ein städtiger Gesellschaftsmann, Herr Fritz Salomon, gegenwärtig Leiter der Nachtwächtergesellschaft für Charlottenburg, als erster auf die Idee, den in Großstädten vielfach als nicht ausreichend empfundenen Nachtdienst der Polizei durch ein privates Institut zu ergänzen. Er verwirklichte seine Idee durch Gründung des hannoverschen Nachtwächter- und Schlichtungsinstituts, des ersten seiner Art. Das Unternehmen fand Anklang und erzielte gute Erfolge, worauf bald in anderen Städten (Berlin, Charlottenburg, München u.) nach dem hannoverschen Muster ähnliche Institute entstanden. Seit einigen Monaten ist nun auch in Stuttgart der neue Wächter der Nacht in Tätigkeit; sein bereits an diesen Handtären angebrachtes Abzeichen beweist, daß sein Erscheinen hier ebenfalls einem Bedürfnis entsprach und zahlreichen Hausbesitzern und Geschäftsinhabern willkommen war. Die Diebe, Einbrecher und nächtlich abenteuernden Don Juans dürften freilich den neuen Wächter in jene schöne Gegend wünschen, wo der nächtliche Pfeffer wächst.

Rebhühnerjagden. In jüngster Zeit hatte der Millionär Mr. James Gordon Bennett mit dem Fürsten

Engelbert Auersperg ein Abkommen getroffen, daß ihm dieser die Rebhühnerjagd seiner böhmischen Herrschaft Gränberg überlasse, wofür Bennett den Betrag von hunderttausend Kronen zu zahlen hat. Bedungen war, daß die Herrschaftsverwaltung die Möglichkeit garantiere, daß mindestens 10 000 Rebhühner geschossen werden. Das geschossene Wild sollte Eigentum der Herrschaft bleiben. Gordon Bennett jagte nun mit seinen Gassen, Amerikanern und Mitgliedern des französischen Adels in zwei Serien. In der ersten Serie waren u. a. der Marquis de Breteuil, der Fürst von Lucinge, Herzog Gontaud-Biron, Comte de la Rochefoucauld, Marquis de Ganga, Comte de Hally-Glaporte, Baron Maurice Sourgoud, in der zweiten Duc de Gramont, Marquis de Beauvoir. An vier Jagdtagen erlegten die neun Schützen der ersten Serie 11 230 Rebhühner; die zweite Serie erlegte ebenfalls an vier Jagdtagen 6250 Rebhühner. Es wurden demnach in dieser kurzen Zeit und von verhältnismäßig wenigen Schützen 17 480 Rebhühner erlegt. Kurze Zeit darauf aber verstarben Jäger, daß die Jagdresultate auf der währlichen Besitzung Protolowit des Herrn Anton Dreher die Gränbergischen Strecken Gordon Bennett noch übertrafen. Es wurde an zwei Tagen je sechs Stunden gejagt. Hierbei kamen 6800 Rebhühner zur Strecke. Am ersten Tage waren acht, am zweiten neun Schützen. Der erste Tag allein hatte einen Abschlag von 4650 Hühnern ergeben. Außer dem günstigen Frühjahr und dem trockenen Sommer gebührt der sorgfältigen Dege der betreffenden Herrschaftsverwaltungen ein besonderes Verdienst an diesen seltenen Jagdergebnissen.

finden Sie...
den Stal und...
nachdenkliches...
den Stal und...
Grundzüge aus...
ich bildige...
er einzig in...
am Ziele...
amüßig oder...
Entstehung...
ein Kind für...
stellen, wenn...
im Geschichts...
nahtsgeriebes...
aber das be...
wille wirklich...
Seifert fort...
igen Gefächte



Gräfenhausen. Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am
Dienstag den 4. Oktober.

Da die Trauben durchweg gesund und gut aus-
gereift sind, muß die Qualität eine recht gute werden.
Käufer sind freundlich eingeladen.

Gräfenhausen, den 26. Sept. 1904.

Schultheißenamt:
Kirch.

Bezirkskriegerverband Nagold.

Bei dem furchtbaren Brandunglück in Bindorf sind wiederum
30 unserer Kriegervereinskameraden beteiligt und liegen die Verhältnisse
ebenso wie in Jilsfeld, weshalb ich der Bitte des Bezirksobmanns für
Sulz a. N. Herrn Oberspitzer von Ebersheim dadurch nachkomme, daß
ich mich bereit erkläre, auch für diese so sehr heimgesuchten Kameraden
eine Sammlung zu eröffnen, und bitte ich die Herren Vereinsvorstände,
Zweigungen, seien solche aus der Vereinsklasse oder von den Kameraden
gesammelt, an mich gelangen zu lassen. Nach hier soll die kleinste Gabe
willkommen sein und wird später für die eingegangenen Beiträge be-
scheinigt werden.

Stephan Schaible,
Bezirksobmann des Württg. Kriegerbundes.

Nagold.



Neuer Weiss- u. Rot- Wein

zu haben bei
J. Harr,
Küferei und Weinhandlung.

Nagold.
Den Herren Schreinermeistern von Nagold und Umgebung
empfehle ich mein gut fortiertes Lager in

Aufsätzen

bei billigt gestellten Preisen.

Eugen Nuding,
Marktstraße.

Eruchtsäcke

in verschiedenen Größen, Qualitäten u. Preisen empfiehlt
Carl Rapp, Nagold.



Die
Winter-Ausgabe von
Greiner & Pflüger's
Blitz-Fahrplan
erschienen soeben.
Preis nur
+ 20 Pfg. +

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.
4-6 tüchtige
**Bachstein-
Maurer**
haben sofort Beschäftigung beim
„Seim“ in Nagold.
Bauunternehmer Rölller.

Löffel
in Britannia, versilbert und Silber
empfiehlt
Fr. Günther,
Uhrm., Nagold.
Trauerkarten fertigt G. W. Zaiser.

Nagold.
**Feuerwerks-
körper**
aller Art bei
Eugen Berg.

Nagold.
Brillen u. Zwicker
empfiehlt in allen Preislagen
Fr. Günther,
Uhrmacher.

Nagold.
**Gebrochene
Zafeläpfel**
in den besten Sorten empfiehlt
billigt
Gottlob Raaf,
Handlungsgärtner.

Nagold.
2 tüchtige
Arbeiter
auf den Holzplatz können sofort
eintreten bei
W. Benz,
Dampfzägewerk.

Nagold.
Ein kräftiger
Junge,
der Lust hat, die Bäckerei zu er-
lernen, kann sofort eintreten bei
Johs. Seutler, Bäckers Wwe.

Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern und allem Zu-
behör ist bis 1. Novbr. oder später
zu vermieten.
Zu erfragen bei der Gg. d. Bl.

Nagold.
Kaf Martini suche ein jüngeres
williges
Mädchen.
Frau Stadtbaumeister Lang,
Nagold.

Ein ordentliches
Mädchen,
das gut bürgerlich kochen kann,
findet Stelle nach Durlach bis
15. Okt. Lohn 60-70 M viertel-
jährlich.
Ankunft erstellt die Gg. d. Bl.

Wüßberg.
Pferd,
sehr gut im Zug, wegen Entbehr-
lichkeit verkauft
J. J. Ziegler,
vorm. Emil Brunner.

Vorrätig:
**Buchführung für
Fortbildungs-
Schulen**
von
Th. Müller, Reallehrer.
Neft Inventarbuch 15 ¢
Lagebuch 20 ¢
Rassenbuch 15 ¢
Hauptbuch 20 ¢
Alle 4 Hefte zusammen . . . 60 ¢
Auch Lose Hefen werden abgegeben.
G. W. Zaiser.

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.
Nächsten Sonntag den 9. Okt. 1904
rücken die
II. u. III. Kompanie
zur Uebung aus. Antreten morgens präzis 7 Uhr beim Magazin.
Den 8. Oktbr. 1904.
Das Kommando.

Rohrdorf b. Nagold, 2. Oktober 1904.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden Ihrer lieben Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter
Frau Friedrike Dolmetsch
geb. Reichert
danken verbindlichst
die trauernden Hinterbliebenen.

Emmingen.
Kochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 4. Oktober 1904
in das Gasth. „Röhle“ hier freundlichst einzuladen.
Johannes Renz, **Rosa Flaig,**
Bierbrauer, Tochter des
Sohn des **Karl Flaig, Bauer,**
Wilhelm Renz, Bauer, in Dunningen.
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Württ. Kursbuch.
Eisenbahn- u. Postverbindungen in
Württemberg u. Hohenzollern
Mit einer Eisenbahnkarte
von Mittel-Europa und einer
Eisenbahnkarte
von Südwest-Deutschland.
Wintersfahrdienst 1904/5.
Gültig vom 1. Okt. an.
Klein Oktavoformat. Preis 60 Pfg.
Vorrätig in der
**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**

Kinderschutz!



Ein Kinderstuhl fahrbar zum
hoch und nieder stellen mit
Schutzblech, Sicherheitsverschluss,
mit Kissen aus Buche, vollkom-
mene
Mark 3.50
Größe
Preisliste mit Abbild. v. einl. bis
feinster Ausstattung franko.
Gust. Schaller & Comp.
Konstanz 111 (Baden) Marktstraße 7.

Schwan
DE THOMPSON'S
TRADE-MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

**das beste
Waschmittel
der Welt**

Zu haben
in
den meisten
Geschäften.

Fruchtpreise:
Nagold, 1. Oktbr. 1904.

Weizen Dinkel	8 80
Weizen	9 - 8 87 8 80
Roggen	8 40
Gerste	7 80
Haber	7 40 6 84 6 80

Butterpreise:
1 Pfund Butter 90 - 95 4
2 Eier 12 4

Mittheilung, 28. Sept. 1904.

Alter Dinkel	7 - 6 77 6 40
Weizen Dinkel	8 - 7 75 6 80
Haber	8 - 7 87 6 50
Gerste	7 70
Roggen	10 - 9 28 9 -

**Mittheilungen des Standesamts
der Stadt Gaiterbach:**
Geburten: Marie Gottlieb, T. der Johs.
Gutelauf, Rübler's Eheleute hier, am
6. Sept.
Eugen, S. der Regier. Johs. Con-
zelmann's Eheleute hier, am 7. Sept.
Christine, T. der Joseph Rehle,
Gipfer's Eheleute, Unterschwandorf,
am 16. Sept.
Friedrich, S. der Johann Lamparter,
Schreiner's Eheleute hier, am 19. Sept.
Christian Wilhelm, S. der Georg
Schäbel, Schneider's Eheleute hier, am
22. Sept.
Todesfälle: Rüblermeister Gottlob Knapp,
62 J. alt, hier, am 7. Sept.
Marie Katharine, Kind der Gott-
lieb's Jünger hier, am 14. Sept.
Gottlieb Wilhelm, S. der Gottlieb's
Gutelauf hier, am 16. Sept.